



## **KONFERENZ DER ERWACHSENENBILDUNG ÖSTERREICHS**

Vorsitz 2008/09/10: Berufsförderungsinstitut Österreich

1060 Wien, Kaunitzgasse 2 - Tel.: (01) 586 37 03 - Fax: (01) 586 37 03-10

E-Mail: keboe@bfi.at

### **KEBÖ-Tätigkeitsbericht**

über die Arbeitsperiode September 2009 bis September 2010  
unter dem vorsitzführenden Verband BFI Österreich

#### **Bildungspolitische Initiativen**

##### **- Berufsreifepfung**

Die Umsetzung des Regierungsvorhabens „Berufsmatura – Lehre mit Reifepfung“ verlief durch die engagierte Beteiligung der KEBÖ-Verbände von Anfang an sehr erfolgreich. Bereits im zweiten Jahr besuchten über 6.200 Jugendliche gebührenfreie Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Berufsreifepfung – zum überwiegenden Teil an anerkannten Erwachsenenbildungseinrichtungen.

2010 trat die Verordnung über kompetenzbasierte Curricula in anerkannten Lehrgängen zur Vorbereitung auf die Berufsreifepfung in Kraft. Zur Unterstützung wurden am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung vom BMUKK geförderte Seminare für Lehrende und PrüferInnen abgehalten, die gut angenommen wurden und durch MultiplikatorInnen aus Erwachsenenbildungseinrichtungen fortgesetzt werden.

Mit 1. September 2010 trat eine Novelle des Berufsreifepfungsgesetzes in Kraft, die eine Ausdehnung der Lehrbefugnis im Fachbereich auf Personen mit einem Lehramt für Berufsschulen sowie berufsbildende mittlere und höhere Schulen beinhaltet.

##### **- Neue Fördermodelle in der Erwachsenenbildung**

VertreterInnen der KEBÖ haben in der vom BMUKK eingesetzten Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Entwicklung neuer Fördermodelle in der Erwachsenenbildung intensiv mitgewirkt. In Untergruppen wurden zu den drei Schwerpunkten Basisbildung/ Grundkompetenzen, Nachholen des Hauptschulabschlusses und Berufsreifepfung inhaltliche Konzepte, Normkostenmodelle und organisatorische Rahmenbedingungen erarbeitet, die in ein gemeinsames Programmplanungsdokument zusammengeführt wurden. Derzeit werden zwischen Bund und Ländern politische Verhandlungen über die Finanzierung und Realisierung dieser Initiative geführt. Der Start soll 2011 erfolgen.

## - **Österreichische Strategie des lebenslangen Lernens (LLL)**

Am 20. April 2010 fand im BMUKK das High-Level-Forum „Nationale LLL-Strategie 2020“ statt. Neben vier BundesministerInnen nahmen daran hohe SozialpartnervertreterInnen sowie LeiterInnen bzw. Vorsitzende aus dem Forschungs-, Bildungs- und Arbeitsmarktbereich teil. Auf Grundlage des Ministerratsbeschlusses vom 10. Dezember 2009 soll bis Ende 2010 eine nationale LLL-Strategie ausgearbeitet werden. Die KEBÖ war in der Phase des Konsultationsprozesses eingebunden und wird vor allem bei der operativen Umsetzung eine zentrale Rolle einnehmen.

## - **Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung**

Die Entwicklung eines österreichischen Rahmenmodells der Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung (Ö-Cert) wurde von der KEBÖ mitgetragen. Eine Einigung über die gegenseitige Anerkennung externer Qualitätssicherungsverfahren und der auf Bundesländerebene bestehenden Qualitätsstandards ist demnächst zu erwarten. Das zweistufige Modell hätte eine wichtige Anreizfunktion für die Qualitätsentwicklung in der Erwachsenenbildung, würde das Vertrauen innerhalb des Bildungssystems stärken und stünde zudem in Einklang mit der Errichtung eines europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

## - **Europäischer und Nationaler Qualifikationsrahmen**

Bei der Etablierung eines Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) auf Basis der Empfehlungen zur Errichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) sind die VertreterInnen der Erwachsenenbildung in der Strategieguppe zum nonformalen Lernen tätig. Neben der Erarbeitung eines Konzepts zur Integration des nonformalen Lernens in den NQR stehen aktuell wichtige Begriffsklärungen – insbesondere im Zusammenhang mit der Lernergebnisorientierung – und die künftige Funktion der qualifikationsverantwortlichen Stellen im Mittelpunkt der inhaltlichen Beratungen.

## **Leistungsvereinbarungen**

Der Abschluss der Leistungsvereinbarungen 2009-2011 zwischen dem BMUKK und den KEBÖ-Verbänden im Jahr 2009 markiert einen Meilenstein in der Geschichte der institutionellen Erwachsenenbildung in Österreich. Neben der mittelfristigen Planungssicherheit liefern die Leistungsvereinbarungen vor allem wichtige inhaltliche Grundlagen für die Umsetzung einer österreichischen LLL-Strategie. Durch die Festlegung von generell verbindlichen und verbandsspezifischen operativen Zielen, die Definition von Indikatoren und die Quantifizierung von Zielwerten für einen Zeitraum von drei Jahren werden Entwicklungsverläufe transparent und besser nachvollziehbar gemacht. Planungs- und Steuerungsprozesse werden durch das begleitende Monitoring unterstützt. Insgesamt tragen die Leistungsvereinbarungen wesentlich zur Verbesserung der Datenlage in der Erwachsenenbildung bei und bereichern die Dokumentation des Leistungsspektrums der KEBÖ-Verbände.

## **Fördermittel für die Erwachsenenbildung**

Im Vergleich zu den Gesamtausgaben für Bildung in Österreich sind die öffentlichen Förderungen für die Erwachsenenbildung nach wie vor sehr gering. Die KEBÖ setzt sich zum einen für mehr Bundeskompetenz und zum anderen für eine substanzielle Anhebung der Budgetmittel für die Erwachsenenbildung ein. Dies wird in Forderungen, Stellungnahmen und Gesprächen mit den Bildungssprechern der Parlamentsparteien immer wieder zum Ausdruck gebracht.

### **- Strukturförderung**

In Anbetracht der Ermessensausgaben des Bundes für die Erwachsenenbildung und des angekündigten Sparkurses der Bundesregierung kann die für drei Jahre (2009 bis 2011) vertraglich zugesicherte Strukturförderung für die KEBÖ-Verbände als große Errungenschaft gewertet werden – es ist weder mit vorläufigen internen Bindungen noch mit Kürzungen zu rechnen.

### **- Sonderfinanzierung**

Zur Unterstützung qualitätsverbessernder Maßnahmen in der Erwachsenenbildung wurde vom BMUKK für die Jahre 2008 und 2009 eine Sonderfinanzierung für Projekte zur Verfügung gestellt. Ein Schwerpunkt war dabei auf die Professionalisierung der MitarbeiterInnen in der Erwachsenenbildung gerichtet. Aufgrund der großen Nachfrage nach einer Qualifizierung im Rahmen der Weiterbildungsakademie wurde der Zeitrahmen zur Nutzung dieser Angebote bis Ende 2010 ausgedehnt.

### **- ESF Ziel 2 – Beschäftigung**

Für die Programmplanungsperiode des Europäischen Sozialfonds 2007-2013 ist es dem BMUKK gelungen, einen Schwerpunkt in der Erwachsenenbildung zu verankern. Damit konnten für Maßnahmen, die sich an bildungsbenachteiligte Personen richten, zusätzliche Fördermittel in Anspruch genommen werden. Mittlerweile wurden einige Projektverbände in den Bereichen Basisbildung/Nachholen von Bildungsabschlüssen und Bildungsberatung unter Beteiligung von KEBÖ-Einrichtungen verlängert.

### **- EU-Programm für lebenslanges Lernen**

Im EU-Bildungsprogramm für lebenslanges Lernen 2007-2013 werden unter anderem Projekte in der Berufsbildung (Leonardo da Vinci) und Erwachsenenbildung (Grundtvig) durchgeführt. KEBÖ-Einrichtungen fungieren sowohl als Träger wie auch als Partner in unzähligen Projekten und unterstützen so den transnationalen Know-how-Transfer.

## **Internationale Impulse**

### **- Europäische Jahre**

Die Europäische Union stellt jedes Jahr unter ein spezielles Motto, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses Thema zu lenken. 2009 stand im Zeichen von Kreativität und Innovation. Die KEBÖ war zu allen interministeriellen Koordinationssitzungen eingeladen und mit vielfältigen Aktivitäten präsent. 2010 ist das „Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“. In dessen Rahmen wird vom VÖV und dem Forum am 19. Oktober 2010 die Tagung „Armut und Bildung“ veranstaltet.

### **- CONFINTEA VI**

Für die sechste von der UNESCO veranstaltete internationale Erwachsenenbildungskonferenz, die CONFINTEA VI, wurde unter Mitwirkung der KEBÖ ein Länderbericht verfasst. Die Konferenz wurde vom 1. bis 4. Dezember 2009 in Belém (Brasilien) abgehalten. Die KEBÖ war in der österreichischen Delegation vertreten.

### **- Regionalseminare**

Beteiligungen seitens der KEBÖ gab es bei einem regionalen Treffen in Slowenien zur Einführung des EU-Aktionsplans für die Erwachsenenbildung vom 4. bis 6. November 2009, beim OECD/CERI-Regionalseminar für deutschsprachige Länder zum Thema „Die Bedeutung der Sprache. Bildungspolitische Konsequenzen und Maßnahmen“, das vom 8. bis 11. November 2009 in Graz stattfand, sowie bei den Workshops und Study Visits in der Slowakei und in Ungarn des von der VG-Ö koordinierten Projekts „Cross-border Improvement of National Lifelong Learning Strategies“ (2009-2011).

## **Kooperatives System der Erwachsenenbildung**

Das kooperative System der österreichischen Erwachsenenbildung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (BIfEB) wird von der KEBÖ und dem BIfEB getragen und ist eine Initiative zur Professionalisierung und Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung. Den Rahmen der Zusammenarbeit bilden hochwertige Lehrgänge, die Grundlagen der Erwachsenenbildung und des Bildungsmanagements vermitteln, sowie ein System der Anerkennung von Qualifikationen und der Zertifizierung von ErwachsenenbildnerInnen – die Weiterbildungsakademie (wba).

### **- Weiterbildungsakademie**

Die wba ist der Kern des kooperativen Systems der Erwachsenenbildung und stellt insofern ein Novum in der österreichischen Bildungslandschaft dar, als zum einen erstmals und freiwillig für einen ganzen Sektor – die Erwachsenenbildung – von den BranchenvertreterInnen selbst Kompetenzstandards für die Beschäftigten entwickelt und definiert wurden. Zum anderen bietet die wba keine eigenen Ausbildungen an, sondern fungiert als ein Zertifizierungs- und Anerkennungssystem für ErwachsenenbildnerInnen. Dabei werden bereits vorhandene Kompetenzen und Zeiten der beruflichen Praxis anerkannt. Fehlende Qualifikationen können in akkreditierten Bildungsangeboten der Erwachsenenbildungsinstitute nachgeholt werden. Die wba ist zweistufig angelegt. Nach einer Grundausbildung kann das wba-Zertifikat erworben werden. Darauf aufbauend kann in den Schwerpunkten Lehre, Bildungsmanagement, Bildungsberatung und Bibliothekswesen das wba-Diplom erlangt werden. Bisher

verzeichnet die wba schon über 850 Anmeldungen, rund 300 Zertifikate und 70 Diplome wurden bereits vergeben. Derzeit laufen intensive Vorarbeiten zur Anbindung an den tertiären Bildungssektor. Das Masterstudium „Erwachsenenbildung/ Weiterbildung“ wird von der Universität Klagenfurt in Zusammenarbeit mit dem BlfEB geplant. Der Start soll mit Sommersemester 2011 erfolgen.

#### **- Projektinitiativen**

Neben den genannten Schwerpunkten hat sich das kooperative System der Erwachsenenbildung am BlfEB immer wieder mit innovativen Vorhaben befasst und branchenspezifische Qualifizierungsprojekte realisiert. Nach Projekten zur Stärkung der IT-Kompetenzen wurde zuletzt das Projekt „Web-Redaktionskompetenz“ durchgeführt. Ziel war es, Presstexte der KEBÖ-Einrichtungen professionell zu gestalten und die Meldungen im neuen Nachrichtenkanal auf dem Portal [www.erwachsenenbildung.at](http://www.erwachsenenbildung.at) zu veröffentlichen. Im Rahmen des Projekts wurde ein Pilotlehrgang zur Qualifizierung von KorrespondentInnen konzipiert und durchgeführt. Ein Redaktionshandbuch unterstützt die KorrespondentInnen bei der Veröffentlichung der Beiträge. Seit Mitte 2008 werden regelmäßig aktuelle Nachrichten der KEBÖ aus allen Bundesländern online gestellt und bieten einen guten Einblick in die Arbeit der Erwachsenenbildungseinrichtungen.

### **Rechtliche Rahmenbedingungen für Lehrende**

Die Erwachsenenbildung in Österreich unterscheidet sich insofern stark von anderen – überwiegend staatlich organisierten – Sektoren des Bildungssystems, als sie vom Prinzip der Nebenberuflichkeit bestimmt wird. Der überwiegende Teil der Lehrenden geht einem anderen Haupterwerb nach, verfügt damit über einen hohen Praxisbezug und aktuelles Know-how und gibt dieses mit Engagement weiter. Bedauerlicherweise wird dieser systemimmanente Wissenstransfer durch arbeits-, sozialversicherungs- und steuerrechtliche Bestimmungen nicht begünstigt, sondern oft erschwert. Administrative und finanzielle Mehrbelastungen machen den Unterricht in der Erwachsenenbildung zunehmend unattraktiv. Die KEBÖ ist daher ständig bemüht, Verschlechterungen der Rahmenbedingungen für Lehrende in der Erwachsenenbildung abzuwehren.

#### **- Abgabenänderungsgesetz 2009**

Nebenberuflich Lehrende sind an Erwachsenenbildungseinrichtungen größtenteils als freie DienstnehmerInnen beschäftigt. Die Einbeziehung der Honorare dieser Gruppe in die Bemessungsgrundlage für den Familienlastenausgleichsfonds und die Kommunalsteuer ab 1. Jänner 2010 hat eine Steigerung der Abgaben der DienstgeberInnen um insgesamt 7,5 % bewirkt. Dies hatte eine Verteuerung der Kurse zur Folge.

## - **Arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Stellung von AMS-TrainerInnen**

Das Arbeitsmarktservice (AMS) hat 2009 eine Vorstandsrichtlinie zur Vergabe von Bildungsmaßnahmen erlassen, in der die Abgrenzung zwischen echten und freien DienstnehmerInnen sowie die Zulassung von selbständigen TrainerInnen präzisiert wurden. In der Richtlinie waren u. a. Vor- und Nachbereitungszeiten bei echten und ein Mindesthonorar bei freien DienstnehmerInnen vorgeschrieben. Die Beeinspruchung einer AMS-Ausschreibung beim Bundesvergabeamt hatte zur Folge, dass die Richtlinie als Teil der Ausschreibungsunterlage gewertet und wesentliche Teile daraus für nichtig erklärt wurden. Die Bestimmungen für echte DienstnehmerInnen gegenüber jenen für freie wurden als diskriminierend erachtet. Daraufhin wurden die relevanten Passagen gestrichen und die Richtlinie neu verlautbart. Derzeit wird über eine vergaberechtlich haltbare Regelung beraten. Unabhängig davon bleibt die arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Stellung von TrainerInnen in AMS-Schulungen weiterhin ungeklärt. Die Gebietskrankenkassen drängen auf eine gesetzliche Lösung, das BMASK blockt ab.

## - **Definition von Erwachsenenbildung durch Sozialversicherungsträger**

In Zusammenhang mit den beitragsfreien pauschalierten Aufwandsentschädigungen nach § 49 (7) ASVG für nebenberuflich Lehrende an Einrichtungen, die vorwiegend Erwachsenenbildung betreiben, wurde von der Tiroler Gebietskrankenkasse für den Hauptverband der Sozialversicherungsträger ein Papier zur Begriffsbestimmung von Erwachsenenbildung verfasst. Darin wird zum einen Erwachsenenbildung als ein niederschwelliges, sehr breit gefächertes und nicht primär auf Berufsausbildung und Abschlüsse ausgelegtes Bildungsangebot definiert. Zum anderen wird ein Verfahren vorgeschlagen, in dem künftig alle EB-Einrichtungen regelmäßig einen administrativ aufwendigen Nachweis über ihre Bildungsangebote erbringen müssten, die dann nach bestimmten Kriterien der Erwachsenenbildung zugerechnet würden oder nicht. Sowohl vom BMUKK als auch von der KEBÖ wurde eine ressortfremde und derart stark verknappende Definition von Erwachsenenbildung einhellig abgelehnt. Seitens des BMUKK wurde angeboten, die Begriffsbestimmung aus dem geplanten Rahmenmodell für die Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung zu übernehmen. Der Vorschlag wurde positiv aufgenommen. Der Text und das Konzept von Ö-Cert wurden dem Hauptverband übermittelt und bilden die Grundlage für weitere Gespräche.

## **Koordinationsgremien und Entsendungen**

Zur Abstimmung der KEBÖ finden regelmäßig Treffen des Leitungsausschusses (LA) statt. Im Berichtszeitraum vom September 2009 bis September 2010 wurden insgesamt fünf Sitzungen abgehalten. Spezielle Aufgaben wie das Monitoring der Leistungsvereinbarungen, die Vorbereitung der Jahrestagungen und Verhandlungen mit Ministerien und dem Hauptverband werden in Untergruppen wahrgenommen. In die diversen Arbeits- bzw. ExpertInnengruppen des BMUKK (neue Fördermodelle, NQR, Ö-Cert, Statistik etc.) wurden Mitglieder des KEBÖ-LA entsendet.

Zum Informationsaustausch und zur Abstimmung mit dem BMUKK wurde ein Jour fixe eingeführt. Das Treffen mit dem seit Juni 2009 neu für die Erwachsenenbildung zuständigen Sektionschef in der VHS/Berufsschule 12 im November 2009 ist sehr konstruktiv und partnerschaftlich verlaufen. Des Weiteren kooperiert die KEBÖ mit

dem „Länder-Netzwerk Weiter.Bildung“, dem Zusammenschluss aller auf Landesebene organisierten Arbeitsgemeinschaften in der Erwachsenenbildung.

Zu den Aufgaben der KEBÖ zählt auch die Wahrnehmung von Entsendungen in verschiedenste Gremien und Organe. Diese betreffen u. a. die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung, den Publizistikbeirat, das Bundeseinigungsamt im BMASK (Mindestlohntarif), die Strategiegruppe zum NQR-Korridor 2 (nonformales Lernen) sowie Beiräte zum EU-Bildungsprogramm LLL/Grundtvig und zur Bildungsberatung.

## Die KEBÖ in Zahlen

Seit nunmehr 24 Jahren erfasst die KEBÖ-Statistik die wichtigsten bildungsstatistischen Daten der Mitgliedsverbände. Die aktuelle Statistik des Kalenderjahres 2009 bzw. des Arbeitsjahres 2008/09 weist unter anderem aus:

### MitarbeiterInnen:

Hauptberufliche	5.595
Nebenberufliche	58.506
Ehrenamtliche	26.485

### Veranstaltungen:

Kurse	207.122
Sonderveranstaltungen	19.337

### Teilnahmen:

Kurse	2.905.888
Sonderveranstaltungen	1.449.172

### Unterrichtseinheiten:

(ohne Sonderveranstaltungen)	6.004.847
------------------------------	-----------

### Büchereien:

BesucherInnen	10.262.834
BenutzerInnen	1.079.214
Entlehnungen	20.737.695

Seit 2008 sind die KEBÖ-Statistik und andere Daten zur Erwachsenenbildung in dem vom BMUKK herausgegebenen Zahlenspiegel mit Statistiken im Bereich Schule und Erwachsenenbildung in Österreich enthalten. 2010 hat sich die KEBÖ am Feedback-Gespräch zur Qualität der Erhebung über Erwachsenenbildung (Adult Education Survey) durch die Statistik Austria beteiligt.

Michael Sturm  
Wien, September 2010